



Szenenbilder aus dem Filmprojekt „Wie geht Deutschland?“. Zwölf junge Flüchtlinge und junge Deutsche haben mit den Aachener Regisseuren Miriam Pucitta und Michael Chauvistré eine Anleitung für das Leben in Deutschland gedreht. Der Kurzfilm ist am kommenden Sonntag im Apollo Kino zu sehen. Fotos: privat

# Filmische Gebrauchsanweisung für Deutschland

Sie sind minderjährig, allein aus ihrer Heimat geflohen und jetzt in Aachen: Der Film „Wie geht Deutschland?“ zeigt die Startschwierigkeiten junger Flüchtlinge

VON CHRISTINA HANDSCHUHMACHER

**Aachen.** Auf Gleis 8 findet die lange Reise von Youssef Abo Jobbah ein vorzeitiges Ende. Es ist schon spät am Abend, als Bundespolizisten am Aachener Hauptbahnhof auf den damals 16-Jährigen aufmerksam werden. Dann geht alles ganz schnell: Die Beamten nehmen Youssef mit, er muss seine Fingerabdrücke abgeben, Fragen beantworten, Fotos werden gemacht.

**Youssef will nicht kämpfen**

Es sind ungewisse Stunden für den jungen Palästinenser. Er hat Angst, wieder in seine Heimat zurückge-

schickt zu werden – in die von Israel besetzten Gebiete. Dort, wo sein eigener Vater ihn dazu zwingen will, auf Seiten der sunnitisch-islamistischen Hamas gegen den Staat Israel zu kämpfen. Doch Youssef will nicht kämpfen, nicht sein Leben verlieren in einem Konflikt, der bereits zigtausend Todesopfer gefordert hat.

Ein Onkel verhilft ihm heimlich zur Flucht in die Türkei, von dort kommt er mit dem Flugzeug nach Europa. Sein Ziel ist Schweden, doch auf dem Weg dorthin strandet er in Aachen. Und hier darf Youssef bleiben. Er wird nicht zurückgeschickt. Als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling – so werden Menschen wie Youssef im

Amtsdeutsch bezeichnet – hat er Anspruch auf besonderen Schutz und darauf, vom Jugendamt in einer Wohnrichtung untergebracht zu werden.

Youssefs Ankunft liegt nun mehr als ein Jahr zurück. Für den Film „Wie geht Deutschland?“, den die Aachener Filmemacher Michael Chauvistré und Miriam Pucitta mit Youssef und elf anderen ausländischen und deutschen Jugendlichen gedreht haben, hat der junge Palästinenser seine ersten Momente in Aachen noch einmal durchlebt.

„Die Dreharbeiten haben mich sofort wieder in diese Situation zurückversetzt“, sagt Youssef – schwarze kurze Locken, Bartstoppeln, Kapuzenpulli. Mit Pucitta und Chauvistré und vier anderen Jugendlichen sitzt der 17-Jährige an diesem Januarnachmittag in Wohngruppe 1 des Kinderheims Maria im Tann. Hier haben die meisten der Flüchtlinge, die bei dem Film mitgewirkt haben, ein neues Zuhause gefunden.

Rund 20 Flüchtlinge leben nach Angaben von Erziehungsleiterin Ingrid Dömgens-Janssen derzeit in dem Kinderheim nahe der belgischen Grenze. Sie machen mehr als ein Fünftel der im Heim lebenden Kinder und Jugendlichen aus. „Sie haben einen weiten Weg hinter sich, haben in ihrer Heimat oder auf der Flucht oft traumatische Erfahrungen gemacht, kennen sich in Deutschland nicht aus“, sagt Dömgens-Janssen. Das Filmprojekt „Wie geht Deutsch-

land?“ setzt genau an diesem letzten Punkt an.

Der 23 Minuten lange Kurzfilm erzählt auf einfühlsame, aber gleichzeitig auch sehr unterhaltende Weise von den Schwierigkeiten jugendlicher Flüchtlinge – von der Ankunft bis zur Eingewöhnung. „Unsere Idee war es, eine Art Gebrauchsanweisung für das Leben in Deutschland zu drehen“,

„Der Film enthält viele dokumentarische Elemente, aber wir haben auch viele Szenen nachgestellt.“

REGISSEURIN MIRIAM PUCITTA

sagt Regisseur Chauvistré.

Doch der episodentartige Film ist viel mehr geworden als das. Er zeigt die Probleme junger Flüchtlinge ganz und gar aus der Perspektive derer, die wissen müssen, wie es sich anfühlt, fremd und allein in einem neuen Land zu sein. Denn die Jugendlichen haben das meiste selbst gemacht: Sie haben das Drehbuch geschrieben, das Storyboard – die zeichnerische Visualisierung des Drehbuchs – entwickelt, hinter der Kamera gestanden, den Ton gemacht, mit dem Aachener Musiker Dieter Kaspari die Musik komponiert, beim Schnitt geholfen, und sie sind die Hauptdarsteller. Das ganze Projekt ist sozusagen ein filmischer Integrationsprozess.

„Der Film enthält viele dokumentarische Elemente, aber wir

haben auch viele Szenen nachgestellt“, sagt Regisseurin Pucitta. Gedreht haben die Filmemacher unter anderem am Hauptbahnhof, in den Containern der Bundespolizei, in Maria im Tann und in der Schwimmhalle Süd.

Dort ist Kemoko Magassouba zu sehen. Als der 17-Jährige aus Mali, ein muskulöser Typ mit tiefer, dunkler Stimme, mit seiner Wohngruppe aus Maria im Tann zum ersten Mal in seinem Leben in eine Schwimmhalle geht, hat er im Wasser plötzlich Panik. In der Heimat ist Kemoko immer in einem flachen Fluss geschwommen, das mehrere Meter tiefe Becken unter ihm ist ihm plötzlich unheimlich und er schreit um Hilfe.

Am Aachener Hauptbahnhof ist der 18-jährige Tanzid Ahmed aus Bangladesch zu sehen, der sich erst daran gewöhnen muss, dass es in Deutschland für scheinbar alles einen Plan gibt und dass die Züge und Busse meist genauso pünktlich abfahren, wie es auf dem Fahrplan steht.

Der Film zeigt die Jugendlichen beim Deutschunterricht, beim Gebet in der Moschee, beim gemein-

samen Kochen. Und oft tut er das durchaus mit einem Augenzwinkern. Etwa in der Szene mit dem Huhn. Darin treibt Youssef zur Abendessenszeit das Federvieh – eigens aus dem Soerser Garten der Chauvistrés zum Drehort transportiert – in die Küche und sagt voller Ernsthaftigkeit: „Wir wollten doch gleich Hühnchen essen.“ Die Antwort: „In Deutschland schlachtet nicht jeder selbst, hier kauft man sein Essen im Supermarkt.“

**Hürden, die es zu überwinden gilt**

Überhaupt Deutschland. Ein Land, in dem so vieles anders ist als in der Heimat. „Demokratie, Meinungsfreiheit, Religion“, zählt Pucitta nur ein paar zentrale Themen auf, die die Jugendlichen aus ihrer Heimat in dieser Form nicht kennen. Pucitta spricht von „Hürden“, die es zu überwinden gelte, und von „Schlüsseln“, die den Jugendlichen dies erleichtern würden. Der Film „Wie geht Deutschland?“, da sind sich alle an dem Projekt Beteiligten einig, ist zu einem solchen Schlüssel geworden.

Filmpremiere am 19. Januar im Apollo Kino

Das Filmprojekt „Wie geht Deutschland?“ ist eine Kooperation der Jugendhilfeeinrichtung „Maria im Tann“ mit dem Internationalen Zeitungsmuseum und dem Verein Kaleidoskop – Filmforum in Aachen. Die Initiative „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Bundesverband Jugend und Film und die Stadt Aachen haben das Projekt unterstützt.

chen haben das Projekt unterstützt.

„Wie geht Deutschland?“ ist am Sonntag, 19. Januar, 11 Uhr, im Apollo Kino Aachen zu sehen. Der Eintritt ist frei. Allerdings wird aus Planungsgründen um Voranmeldung gebeten. Entweder telefonisch unter 0241/705050 oder per E-Mail: info@mariaimtann.de



Filmischer Integrationsprozess: Nardos aus Äthiopien (v.l.), Regisseurin Miriam Pucitta, Tanzid aus Bangladesch, der Palästinenser Youssef, Wahid aus Afghanistan, Regisseur Michael Chauvistré und Kemoko aus Mali haben den Kurzfilm „Wie geht Deutschland?“ gedreht. Foto: Michael Jaspers

## Ein besonderer Tag für die ganze Familie: Spaß und Action auf der boot Düsseldorf!

Ein Taucherturm und ein Schnuppertauchbecken, ein 90 m langer Flusslauf und Wasserflächen bis zu einer Größe von 1.000 m<sup>2</sup> – das sind nur einige Eckdaten der weltgrößten Show für maritimen Sport und Lifestyle! Nahezu jede Sportart, die man auf, am und unter Wasser ausüben kann, ist auf der boot vertreten. Für Besucher heißt die Devise „Ausprobieren und Mitmachen“.

Den ersten Tauchgang wagen, eine Segelstunde nehmen, Ruten, Rollen und Köder testen, ins Kanu steigen oder den nächsten Urlaub am Meer buchen – all das ist möglich in 18 Erlebnis- und Themenwelten. Die Boot ist wie ein Tag Auszeit am Wasser! **Tipp:** Karte online unter [www.boot.de/tickets](http://www.boot.de/tickets) kaufen und bis zu 4€ sparen.

18.-26.1.2014  
[boot.de/mitmachen](http://boot.de/mitmachen)

Jetzt ausprobieren!  
Kanufahren auf  
90 m Flusslauf  
Halle 13



## 360° Wassersport live erleben!

Tägliche Mitmachaktionen und Programmhilights:

**Stand up Paddling** Halle 1  
Stand Up Paddling für alle auf dem 1.000 m<sup>2</sup> Becken in der Beach World – täglich um 10:45 Uhr, Sa. 25.1. um 16:15 Uhr, So. 26.1. um 11:00 Uhr

**Wakeboarden** Halle 1  
Wakeboarden für alle auf dem 1.000 m<sup>2</sup> Becken in der Beach World – täglich um 11:30 Uhr, Sa. 25.1. um 10:45 Uhr

**Segeln** Halle 14  
Schnuppersegeln für Erwachsene und Kinder in der Boot Segelschule – Sa./So. ganztags, wochentags nachmittags

**Paddeln** Halle 13  
Paddeln für alle auf dem 90 m Flusslauf in der World of Paddling – täglich ab 10:00 Uhr

**Klettern** Halle 13  
Klettern für alle im Hochseilgarten in der World of Paddling – täglich ab 10:00 Uhr

**Wakeboard-Show** Halle 1  
Die Stars der Szene bringen in der Beach World spektakuläre Moves aufs Wasser – täglich um 15:30 Uhr

**Tauchen** Halle 3  
Schnuppertauchen für alle ab 10 Jahren – täglich ab 10:00 Uhr

Alle Programmpunkte der boot Aktionsbühnen finden Sie auf [www.boot.de](http://www.boot.de)

